



Haushaltssperre beim Jugendamt – Sparen auf dem Rücken der Schwächsten



Haushaltssperre trifft die Falschen – wer bei Hilfen zur Erziehung spart, lässt Kinder im Stich. Kinderschutz ist keine Verhandlungsmasse.

Der CDU-Bezirksbürgermeister Martin Schaefer hat Mitte März eine Haushaltssperre für das Jugendamt in Lichtenberg verhängt – mit dem Hinweis auf steigende Ausgaben im Bereich der Hilfen zur Erziehung (HzE). Was auf den ersten Blick wie eine „verantwortungsvolle Haushaltsführung“ erscheinen mag, ist in Wahrheit ein sozialpolitischer Skandal.

Die steigenden Kosten im Jugendhilfebereich sind kein Lichtenberger Einzelfall. Berlinweit nehmen Schutz- und Unterstützungsbedarfe für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu – ein Trend, der spätestens seit der Corona-Pandemie bekannt ist. Die Belastungen in Familien sind gestiegen, ebenso die Zahl der Kinderschutzfälle. Dass die Ausgaben für HzE steigen, überrascht niemanden. Statt eine politische Lösung auf Landesebene einzufordern, wird hier auf Bezirksebene einseitig gespart – und zwar

dort, wo es diejenigen betrifft, die gut ausgestatteten und schnellen Schutz am meisten brauchen.

Die Pflichtaufgaben des Jugendamtes – also etwa der Kinderschutz – sind rechtlich nicht verhandelbar. Sie müssen erfüllt werden. Eine Haushaltssperre kann daher nur dort greifen, wo das Gesetz eben nichts vorschreibt: bei präventiven Angeboten, bei freiwilligen Leistungen, bei Stellenbesetzungen. Genau das passiert jetzt in Lichtenberg. Bereits bekannt ist, dass offene Stellen nicht mehr nachbesetzt werden, Erholungsreisen für armutsbetroffene Kinder gestrichen und Angebote der Jugendberufshilfe zusammengekürzt werden sollen.

Damit wird der Druck auf ein ohnehin belastetes System weiter erhöht. Ich nehme hier ausdrücklich unsere Jugendstadträtin, Camilla Schuler, und ihr gesamtes Amt in Schutz! Die Beschäftigten

im Jugendamt arbeiten längst am Limit, die Lage in vielen Familien ist angespannt. Das Amt holt raus, was es kann. In dieser Situation von oben den haushalterischen Rotstift bei denen anzusetzen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, ist verantwortungslos.

Die CDU setzt also auf Symbolpolitik – zu Lasten von Kindern, Jugendlichen und Familien. Stattdessen bräuhete es eine klare Haltung gegenüber dem Senat: Die Basiskorrektur der Bezirke muss reformiert, die Finanzierung der steigenden HzE-Kosten realistisch angepasst werden. Lichtenberg darf nicht den Kürzungs-Sonderweg gehen, während berlinweit dieselben Probleme bestehen.

Ich werde mich weiterhin mit meiner Fraktion dafür einsetzen, dass diese Haushaltssperre zurückgenommen wird. Wer beim Kinderschutz spart, spart an der Zukunft – und das werden wir nicht hinnehmen.

TONI KRAUS

KOMMENTAR



Ortstermin am Dong Xuan Center

Manchmal geht es in der Kommunalpolitik ganz schnell. Im März beschloss die Lichtenberger BVV auf Antrag der Linksfraktion, Verkehrs-senatorin Ute Bonde zum Dong Xuan Center einzuladen, um sich ein Bild von der dortigen Verkehrssituation zu machen. Bereits eine Woche später folgte die Senatorin der Einladung.

Das Dong Xuan Center erfreut sich großer Beliebtheit: Nicht nur aus ganz Berlin strömen Menschen hierher, um einzukaufen, Essen zu gehen, Frisuren und Nägel machen zu lassen oder einfach durch die Hallen zu schlendern. Erfreulicherweise reisen die meisten mit den Straßenbahnen M8, 18 und 21 an.

Die Straße direkt vor dem Eingang des Centers ist diesem Andrang leider nicht mehr gewachsen. Es fehlt eine sichere Möglichkeit, die Herzbergstraße zu queren. Die Bordsteine reichen kaum noch aus, um allen wartenden Fahrgästen (mit Gepäck u. ä.) Platz zu bieten. Dadurch entstehen gefährliche Situationen. Es werden daher Haltestellenkaps benötigt, um mehr Platz für Fahrgäste zu schaffen. Dadurch würde auch verhindert, dass Falschparker und drängelnde Autofahrer die ein- und aussteigenden Tramnutzer gefährden. Für sichere Radwege muss in der Herzbergstraße ebenfalls gesorgt werden.

Die Linke fordert wiederholt, die Taktung der Straßenbahn am Wochenende zu erhöhen, da die Bahnen dann oft überfüllt sind. Gerade ältere Menschen können zwischen S-Bahnhof Landsberger Allee und dem Center nicht mehr zusteigen. Die BVG meldete allerdings auf Anfrage, dass ihr kein Problem bekannt sei.

Es ist zu hoffen, dass die Verkehrs-senatorin nun eine genaue Vorstellung von der Situation vor Ort hat und entsprechendes Verwaltungshandeln anregt. Berlins Verkehrspolitik darf dem Erfolg des Dong Xuan Centers nicht hinterherhinken.

ALEXANDER ROSSMANN

Einzigartige Denkmale wiederherstellen

In unserer April-Ausgabe berichtete Prof. Jürgen Hofmann, dass im inneren Rondell der Gedenkstätte der Sozialisten auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde die Bronzetafeln aus insgesamt zehn Grabplatten gewaltsam herausgerissen und entwendet worden sind. Ebenfalls gestohlen wurden vom Grabmal des Dichters F.C. Weiskopf und seiner Frau Grete (Alex Wedding)



Geschändetes Grabmal von F.C. Weiskopf

das bronzene Relief mit seiner Totenmaske und die Widmungstafel.

Prof. Hofmann betonte auch unsere gemeinsame Verantwortung für einen einzigartigen Erinnerungsort der Arbeiterbewegung. Wir werden im Mai einen Antrag in die Bezirksverordnetenversammlung einbringen, die geschändeten Gräber wieder in einen würdevollen Zustand zu versetzen. Die Gedenkstätte der Sozialisten ist als Denkmal von zentraler Bedeutung in der Berliner Denkmalliste verzeichnet. Die Verpflichtung für die Wiederherstellung des Denkmals ergibt sich aus dem Denkmalschutzgesetz Berlin, das im § 1 festgelegt, Denkmale zu schützen, zu erhalten, zu pflegen, wissenschaftlich zu erforschen, den Denkmalgedanken und das Wissen über Denkmale zu verbreiten. Und der § 8 verpflichtet dazu, ein Denkmal im Rahmen des Zumutbaren instand zu halten und instand zu setzen, es sachgemäß zu behandeln und vor Gefährdungen zu schützen.

Im Januar 2026 jährt sich die Eröffnung der Gedenkstätte der Sozialisten zum 75. Mal – ein Jubiläum mit sicherlich großer öffentlicher Aufmerksamkeit, das würdig begangen werden sollte.

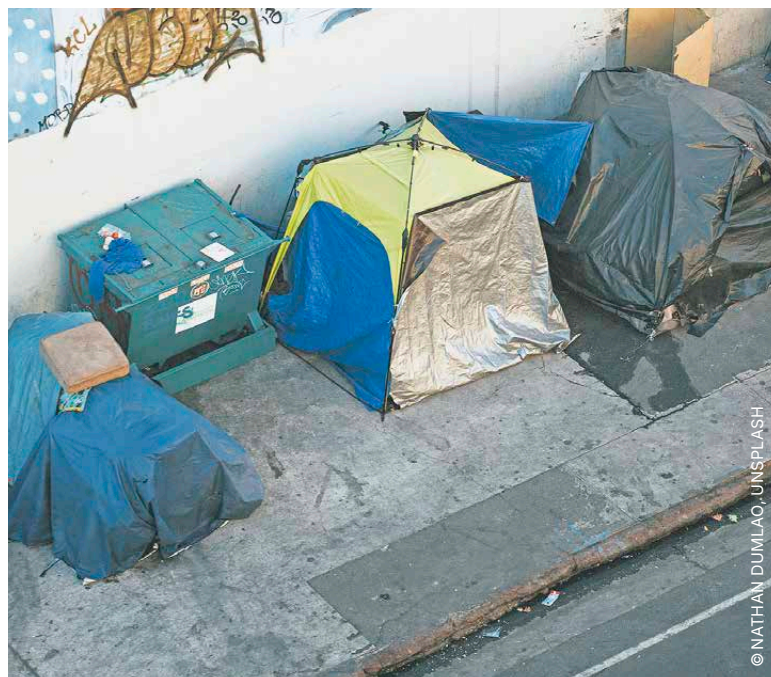
SAMANTHA KLUG
TATJANA BEHREND

Hilfen für wohnungslose Menschen

Manchmal tagen Gremien der BVV Lichtenberg gemeinsam, so auch am 25. März. Ein Thema hatte die Ausschüsse Arbeit, Soziales und Gesundheit sowie Partizipation und Integration zusammengeführt: die Partizipation in der Wohnungslosenhilfe.

Dazu begrüßten wir Expertinnen und Experten der Landes- und Bezirksebene – Hannah Kreinsen, Referatsleiterin der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, Abteilung Soziales, und Kai-Uwe Heymann, Leiter des Lichtenberger Sozialamts, sowie Frau Bogasch und Frau Dannebauer von der Fachstelle Soziale Wohnhilfe.

Im Gepäck hatten sie zwei interessante, faktenreiche Präsentationen. Frau Kreinsen ging unter anderem auf das Projekt Housing First ein, das im Jahr 2018 von der Berliner Sozialsenatorin Elke Breitenbach (Die Linke) ins Leben gerufen wurde, und eine eigene Wohnung als Voraussetzung für alle anderen Maßnahmen etabliert hat. Die Vertreter*innen des Sozialamts berichteten, dass es in Lichtenberg 32 Unterkunftseinrichtungen mit insgesamt 1 870 Plätzen zur Unterbringung wohnungsloser Personen gibt. Das Amt für Soziales fördert



Menschen ohne ein Dach über dem Kopf benötigen Unterstützung.

durch Zuwendungen zwei Projekte in Lichtenberg für aufsuchende Sozialarbeit. Dazu gehören Sprachmittlung und Begleitung zu Behörden ebenso wie die Bereitstellung von Isomatten, witterungsgerechter Kleidung und Schlafsäcken.

■ Bei Interesse an den Präsentationen bitte eine E-Mail schicken an tatjana.behrend@linksfraktion-lichtenberg.de

DR. KATJA SEIDEL, Vorsitzende des Ausschusses Arbeit, Soziales, Gesundheit

TATJANA BEHREND, Vorsitzende des Ausschusses Partizipation und Integration

Zukunft des Tierschutzvereins in Friedrichsfelde gesichert – neuer Standort gefunden



Toni Kraus zu Besuch beim bisherigen Standort der Volieren in Friedrichsfelde.

Gute Nachrichten für den „Tierschutz im Kiez e.V.“: Nachdem durch einen Trägerwechsel und anstehende Umbauarbeiten eines Kindergartens in Friedrichsfelde die dort untergebrachten Tiere – 23 Wellensittiche, 12 Nymphensittiche und ein Kaninchenpaar samt Außenvolieren und Ställen – ihren bisherigen Standort bis zum 31. Juli 2025 verlassen sollten, konnte nun ein neuer Ort gefunden werden.

Zur Unterstützung dieser Suche haben wir als Linksfraktion eine Drucksache in die BVV eingebracht, mit der das Bezirksamt beauftragt wurde, zügig einen geeigneten neuen Standort zu finden. Das ist für den Verein nun gelungen: Die Tiere werden künftig auf dem Gelände des RBO-Rehabilitationszentrums in der Moldaustraße untergebracht – also ganz in der

Nähe des ursprünglichen Standorts. So bleiben sie als fester Bestandteil des Kiezlebens erhalten.

Ein Besuch vor Ort gab einen besonderen Einblick in die engagierte Arbeit des Vereins. Die ehrenamtliche Helferin Eugenie führte uns mit unglaublicher Hingabe und viel Herz durch die Anlage. Ihre Begeisterung für die Tiere war wirklich ansteckend und hat uns noch einmal deutlich gemacht, wie wertvoll dieses Projekt für den ganzen Kiez ist.

Wir als Linksfraktion werden den anstehenden Umzug selbstverständlich mit voller Kraft begleiten und unterstützen. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die sich mit Engagement, Ausdauer und Tierliebe für den Erhalt dieses besonderen Projekts eingesetzt!

TONI KRAUS

Einen Besuch absolut wert – das Museum Kesselhaus Herzberge

Am 20. März dieses Jahres folgten meine Mitverordneten Samantha Klug, Antonio Leonhardt und ich einer Einladung von Peter Ameis, Vorsitzender des Fördervereins Museum Kesselhaus Herzberge e. V., auf das denkmalgeschützte Gelände des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth. Das Museum beherbergt als Denkmal und Europäisches Kulturerbe zwischen Erhalten und Gestalten zurzeit drei Dauerausstellungen:

- Drei Generationen Dampfkesseltechnik aus 100 Jahren

- Geschichte des Ev. Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge (KEH) – mit Medizinhistorischer Ausstellung
- Architekt und Baustadtrat Hermann Blankenstein (1829–1910)

Wir haben uns alle drei angeschaut und können sie wärmstens weiterempfehlen. Es ist überaus bemerkenswert, wie hier langjährige Industrientwicklung, Krankenhausgeschichte und – mit der Würdigung des Krankenhausbauers Blankenstein – Berliner Stadtentwicklung zusammengeführt wer-



Peter Ameis, Antonio Leonhardt, Tatjana Behrend und Samantha Klug (v. l. n. r.)

den. Aber das Museum Kesselhaus hat noch viel mehr zu bieten. Neben vielfältigen kulturellen Veranstaltungen wird zum Beispiel ab dem 9. Mai 2025 ein Selbstverteidigungskurs für Senior*innen mit insgesamt zehn Terminen angeboten. Und am 18. Mai öffnet das Kesselhaus anlässlich des Museumstages von 11 bis 17 Uhr seine Pforten.

TATJANA BEHREND

■ Nähere Informationen unter <https://www.museumkesselhaus.de>

Langsam, (aber) sichern Single-Parents-Day

Nachdem wir bereits einen Antrag zur Sicherung der Fliesenmosaiken in der Bornitzstraße 101 erfolgreich in die BVV eingebracht haben, kommt nun Bewegung in die Sache. Gemeinsam mit Joachim Pampel, Vertretern der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) sowie der Amtsleitung für Kunst und Kultur in Lichtenberg habe ich als kulturpolitische Sprecherin unserer Fraktion einen Vor-Ort-Termin wahrgenommen. Dort wurde uns mitgeteilt, dass die BIM eine Prüfung der Standsicherheit veranlasst habe, so dass bald mehr Informationen dazu vorliegen, wie und mit welchen Kosten die Fliesen entfernt und eingelagert werden können. Noch ist unklar, wann das Grundstück an die

WISTA Management GmbH übergeben werden soll und ob diese das Anliegen unterstützt.

Glücklicherweise gibt es neue Erkenntnisse zur Herkunft der Boizenburger Fliesenmosaiken: Die inzwischen verstorbene Künstlerin Ursula Rein aus Sangerhausen ist die Urheberin. Ihre Nachlassverwalterin freut sich über die Initiative, die Motive zu erhalten und an anderer Stelle wieder zu installieren. Ein Austausch mit der BIM findet bereits statt.

Auch wenn noch viele Fragen offen sind, wurde von allen Anwesenden der Wille betont, die Mosaiken zu sichern und einer neuen Verwendung zuzuführen.

SAMANTHA KLUG



Der Fraktionsvorsitzende Toni Kraus, Kerstin Zimmer und Antje Schiwatschew (v. l.) bei der Spendenübergabe.



Die Mosaiken sollen erhalten bleiben.

Im Zuge des Single-Parents-Day am 21. März 2025 besuchten wir für die Linksfraktion in der BVV Lichtenberg die Beratungsstelle für Alleinerziehende und das Ein-Eltern-Familiennetzwerk in Berlin Lichtenberg. Wir überreichten eine Spende und informierten uns über die Arbeit vor Ort und die Herausforderungen Alleinerziehender. Die Beratungsstellen bieten unter anderem Unterstützung bei Trennungen, Anträgen, Empowerment und Vernetzung, etwa durch das Alleinerziehenden-Frühstück.

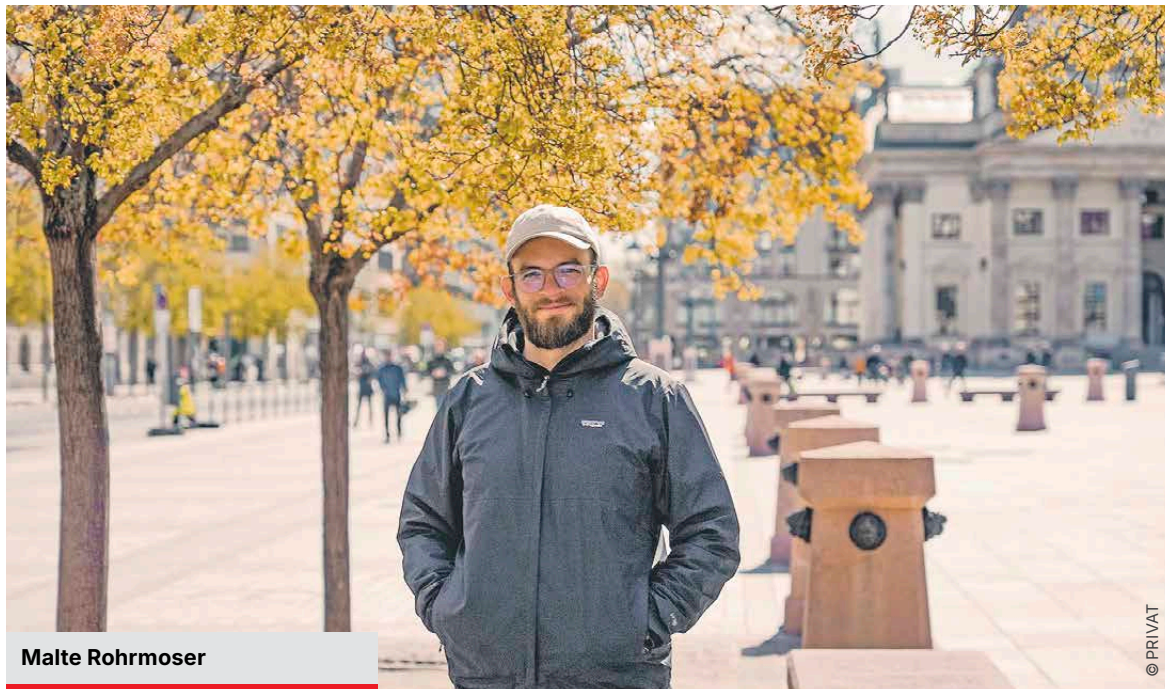
Ein zentrales Thema ist die akute Wohnungsnot, die häufig durch Trennungen, häusliche Gewalt oder das Leben in unzureichendem Wohnraum ohne Rückzugsmöglichkeiten entsteht. Besorgniserregend ist auch der steigende Bedarf

an Unterstützung bei häuslicher Gewalt. Die Vermittlung von Hilfe wird nicht nur durch die Wohnraumsituation erschwert, sondern auch durch das Fehlen einer spezialisierten Fachberatungsstelle in Lichtenberg, die Betroffene gezielt unterstützen könnte. Aus diesem Grund setzt sich die Linksfraktion dafür ein, eine solche Beratungsstelle zu schaffen.

Die Arbeit der Beratungs- und Netzwerkstellen für Alleinerziehende ist unverzichtbar, doch ihre Zukunft ist wegen der prekären Finanzlage Berlins ungewiss. Wir treten auf allen Ebenen für eine stabile Finanzierung ein, um diese wichtige Unterstützung langfristig zu sichern.

ANTJE SCHIWATSCHEW
KERSTIN ZIMMER

Der Rugbyspieler Malte Rohrmoser



Malte Rohrmoser

Social Media oder die Sozialen Medien sind heute eine nicht zu unterschätzende Macht. Sie ermöglichen es, Inhalte zu teilen, sie zu kommentieren. Die Nutzer digitaler Plattformen können sich unterein-



ander vernetzen und Informationen schnell und aktuell austauschen. Der Erfolg der Linken bei der letzten Bundestagswahl ist auch dem verstärkten Einsatz dieser Medien zu verdanken. Die Linke in der BVV Lichtenberg wird sich diesem Trend nicht verschließen.

Seit dem 1. April ist Malte Rohrmoser in der Fraktion studentischer Mitarbeiter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Er wird in den Sozialen Medien über die Arbeit der Fraktion, besonders in der BVV, informieren, Videos erstellen und ei-

nen Newsletter herausgeben. Seit kurzem lebt Malte aus familiären Gründen in Berlin.

Malte Rohrmoser wurde 1996 in Lüneburg geboren und ist in der Heide im Landkreis Uelzen aufgewachsen, in einem Dorf mit 50 Einwohnern. Hier, wo jeder jeden kennt, lebt seine Familie auf einem Bauernhof, ohne Landwirtschaft zu betreiben. Zu Hause waren politische Themen eher eine Seltenheit. Vereinsarbeit spielte eine größere Rolle.

Maltes Interesse für Politik wurde erst nach Abschluss der Schule und dem Beginn seines Studiums an der Universität Osnabrück geweckt. Dort studierte er Geographie, Englisch und Sport auf Lehramt. Seine Masterarbeit steht noch aus. Besonders die Geographie hat es ihm angetan. Denn neben politischem und ökonomischem Machtstreben bilden geographische Gegebenheiten Konfliktherde. Die großen Krisen dieser Welt sind schwer zu verstehen, ohne geographisches Grundwissen zu besitzen.

Den letzten Bundestagswahlkampf nach dem Scheitern der Ampelkoalition und die damit verbundene vorgezogene Bundestagswahl am 23. Februar 2025 hat Malte mit Interesse und Spannung besonders auch auf Social Media verfolgt. Er erzählt, dass ein Freund

aus Osnabrück extra nach Berlin gefahren ist, um bei den Haustürgesprächen dabei zu sein. Diese Aufbruchstimmung in der bereits totgeglaubten Linkspartei, die Wille nach gesellschaftlichen Veränderungen in diesem Land haben Malte sehr imponiert. Er betont nachdrücklich, dass er Mitglied der Linkspartei aus Überzeugung geworden und nicht einem Hype gefolgt ist.

Malte hat ein außergewöhnliches Hobby. Er ist Rugbyspieler. Nach seinem Abitur verbrachte er ein freiwilliges soziales Jahr in Neuseeland. Rugby ist dort Nationalsport und Fußball eher eine Randerscheinung. Malte arbeitete in einem Jungeninternat, machte mit den Jungs nicht nur Hausaufgaben, sondern lernte auch die Sportart kennen. Seit dieser Zeit ist er ein aktiver Spieler. Zwei Varianten von Rugby sind verbreitet. Das sind Rugby Union und Rugby League. Malte spielt beide. Als er 2018/19 während seines Studiums zwei Semester in Hull in Großbritannien verbrachte, spielte er im dortigen Uni-Team mit. Seit 2019 absolviert er erfolgreich Spiele in Deutschland. Besonders schätzt Malte an diesem Mannschaftssport nicht nur den Teamgeist, sondern auch, dass nach dem Spiel mit der gegnerischen Mannschaft zusammengesessen wird.

DANIELA FUCHS

WANN UND WO

22. Mai, 17 Uhr

Bezirksverordnetenversammlung, Dong Xuan Center, Herzbergstraße 128-139. Die Tagung wird auch im LiveStream übertragen: <http://videotron.de/lichtenberg/>

KULTURTIPP

Von Odessa nach Berlin

Nach Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine wurden 60 Bilder europäischer Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts aus dem ukrainischen Odessa nach Deutschland in Sicherheit gebracht. Sie stammen aus dem dortigen Museum für Westliche und Östliche Kunst. Ein Teil der Bilder wurde gereinigt und mit neuen Rahmen



versehen. Es handelt sich um Gemälde bedeutender Maler, darunter Andreas Achenbach, Francesco Granacci, Frans Hals und Cornelis de Heem. Das Besondere der Ausstellung ist, dass Gemälde mit 25 Werken aus der Berliner Gemälde-sammlung in Dialog treten. Zum einen sind es Künstler, die auch in Berlin gesammelt wurden, und zum anderen sind es ähnliche Motive: eine wunderbare Entdeckungsreise.

DANIELA FUCHS

Gemäldegalerie Kulturforum Berlin, Di bis So 10 bis 18 Uhr, bis zum 22.6.2025

IMPRESSUM

Herausgeber:

Die Linke in der BVV Lichtenberg
V.i.S.d.P. Tatjana Behrend, Toni Kraus

Adresse der Redaktion:

Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin

E-Mail:

fraktion@linksfraktion-lichtenberg.de

www.linksfraktion-lichtenberg.de

Telefon: (030) 90 296 31 20

Redaktionsschluss: Ausgabe Mai, 11. April 2025

Gestaltung: Uta Tietze

Druck: Union Druckerei Berlin